

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Scheinfreiheit des Rhediven und einer Scheinoberhoheit des Sultans errichtet. Im Sudan drang man weiter vor. Wituland und Sansibar ließ man sich von Deutschland im Sansibarvertrag abtreten. Durch Uganda wurde 1899 der Zusammenhang des britischen Reiches in Nordafrika sichergestellt, der große imperialistische Traum von Cecil Rhodes einer Bahn von Kapstadt nach Kairo nur durch englisches Gebiet näherte sich seiner Verwirklichung, nur Deutsch-Ostafrika lag dazwischen. In Asien wurde schließlich die wichtige Bucht von Wei-hai-wei erworben, mit Rußland verständigte man sich über die Interessensphäre in Persien, der unter deutschem Einfluß stehenden Bagdadbahn suchte man das wichtigste Schlußstück englischerseits zu versperren, und so sah die Welt, als das 19. Jahrhundert seinem Ende sich zuneigte, ein ungemessenes englisches Kolonialreich in allen Erdteilen; Kanada und Indien, Australien, Kapland, Ägypten und die wertvollsten Inseln der Erde waren in den Händen von England, seine Flotte die größte der Welt, die Meeresstraßen unter seiner Kontrolle, seine Handelsflotte unerreicht, sein Welthandel an der Spitze aller Völker, sein Wort das wichtigste auf allen Konferenzen, die über politische Geltung entschieden. So stand es im wesentlichen schon da, als das junge Deutsche Reich erst in seine Erscheinung trat.

Was aus diesem jungen Deutschen Reiche geworden ist in den 44 Jahren seit seiner Begründung, das ist es, was Englands Haß und Eifersucht erweckte, was es veranlaßte, seinen ganzen Einfluß gegen Deutschland zu wenden, und was es auch veranlaßte, den wirtschaftlichen Kampf gegen Deutschland schon früher als in diesem Kriege zu beginnen. Drei Faktoren waren es, die Englands Argwohn erregten: die Entwicklung einer deutschen Kolonialpolitik, die Entwicklung einer deutschen Flotte, drittens aber und vor allem die Entwicklung der deutschen Industrie und des deutschen Welthandels.

Unser deutscher Kolonialbesitz sollte an sich, wie man wohl annehmen könnte, keine Veranlassung zur Eifersucht geben. Wir sind erst spät eingetreten in die Kolonialentwicklung der Völker. Alte Tradition wies uns zwar darauf hin; der große Ahnherr Kaiser Wilhelms II., der unserem jetzigen Herrscher innerlich wohl auch am meisten vor Augen schwebt, der Große Kurfürst, hatte versucht, Kolonialpolitik zu treiben, Emden zu einem großen Handelshafen zu machen und die brandenburgisch-preussische Handelsflagge auch in fernen Ozeanen aufzupflanzen. Nur wenig geschichtliche Erinnerung ist uns davon geblieben, die Meeresgeltung hatte man wohl